

A map of Bavaria, Germany, is shown. The map is filled with a vibrant, multi-colored striped pattern. The stripes are diagonal and run from the top-left to the bottom-right. The colors include shades of blue, green, yellow, orange, red, pink, purple, and brown. The map is set against a dark blue background that represents the rest of Germany and neighboring countries, with white outlines for the borders.

Bayern macht einfach

17 Ideen für eine
Welt von morgen



RENN

Regionale Netzstellen
Nachhaltigkeitsstrategien



Über dieses Booklet

„Bayern macht einfach – 17 Ideen für eine Welt von morgen“ ist Teil einer 16-teiligen Publikationsreihe mit einer eigenen Ausgabe für jedes Bundesland.

Sie zeigt Menschen, die die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bereits anpacken und die Möglichkeiten in ihrer Region nutzen, um die Gesellschaft zukunftsfähiger zu machen. Sie liefert Ideen, wie jede und jeder Einzelne zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

Die Booklet-Reihe wird verantwortet von der RENN-Leitstelle, angesiedelt bei der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), in Kooperation mit den vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Die RENN unterstützen Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beitragen wollen. Dafür vernetzen sie deren Initiativen und Kompetenzen lokal, regional und bundesweit.

→ WWW.RENN-NETZWERK.DE



„Die Transformation, die vor uns liegt, ist weder klein noch leicht. Aber im Jahr 2030 werden wir in Bayern einen großen Schritt weiter sein. Weil wir die Grenzen zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik überwunden, voneinander gelernt und uns gemeinsam verändert haben.“

Danielle Rodarius,
Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung
in Bayern, RENN.süd





Die Welt
in Zahlen
S. 10



Mehr als nur
ein Pfandbecher
S. 22



Kleidung, die
Menschen
Freiheit bringt
S. 24



Was die 17
globalen Ziele
für Deutschland
bedeuten
S. 12



Ein Taifun
verändert
Unterfranken
S. 48



Bayerns
Zukunft: eine
gemeinsame
Sache
S. 14



Eine Lobby für die
Energiewende vor Ort
S. 28



Siegel
verpflichtet
S. 30



Eine halbe
Portion für
das Klima
S. 38



„Über Nachhaltigkeit
muss man nachdenken
und streiten“
S. 6



Helden
fahren
Fahrrad
S. 40



Gemeinschaft
macht gesund
S. 20



9
NEUERE
ENERGIEERZEUGUNG
UND INFRASTRUKTUR

Welt retten
rechnet sich
S. 32



14
LEBENS-
WASSER

Im Urlaub Plastik
statt Muscheln
sammeln
S. 42



11
KONSUMTRENDS
LEBENSSTIL
UND VERHÄLTNISS

Mit der
Wurstdose auf
dem Mitfahrbankerl
S. 36



15
LEBEN
ANLAND

Wo die Bienen
wieder Futter
finden
S. 44



1
KIND
ARMUT

Wie Ballett
gegen Armut
hilft
S. 16



2
KIND
HUNGER

Eine Frau verpachtet
Nachhaltigkeit
S. 18



6
SAUBERES WASSER
UND SANITÄR-
EINRICHTUNGEN

Wenn Milch
das Grundwasser
schützt
S. 26



10
KINDER
UND JUGENDLICHE

Jugendliche sind
okay, wie sie sind
S. 34



16
FREIER
GESUNDHEIT
UND SOZIALE
WELTWEISEN

Das Bündnis,
das München
verändern will
S. 46



„Ganzheitlichkeit ist so groß, man muss einfach mal anfangen.“

Norbert Stamm, geboren 1961, leitet das Büro für Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg, zu dem auch die Geschäftsstelle „Lokale Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg“ gehört. Der promovierte Kultur- und Sozialwissenschaftler betreute den Entwicklungsprozess der Zukunftsleitlinien | Foto: Cynthia Matuszewski, Augsburg

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



„Über Nachhaltigkeit muss man nachdenken und streiten“

Norbert Stamm leitet in Augsburg das Büro für Nachhaltigkeit der Stadt. Ein Gespräch übers Seele baumeln lassen und harte Klimaziele

Interview: Ingo Arzt

Herr Stamm, seit 2015 hat Augsburg 20 Zukunftsleitlinien für eine nachhaltige Entwicklung, da geht es um Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Kultur. Eines der 75 Unterziele lautet: „Die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun.“ Was bedeutet das denn?

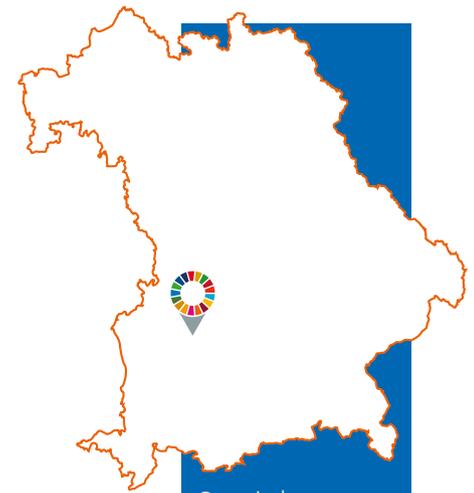
Norbert Stamm: Das bedeutet, auch mal aus seinem Hamsterrad auszusteigen. Sich einfach der Muße hingeben, in den Himmel zu schauen und nichts zu tun. Wer genießt, handelt nachhaltig, wenn man dabei keine Ressourcen verbraucht.

Mit lifeguide-augsburg.de haben Sie eine Webseite über nachhaltiges Leben in Augsburg. Da besprechen Sie auch ein Buch gegen Rassismus. Sie scheinen Nachhaltigkeit sehr umfassend anzugehen.

Nachhaltigkeit ist ein anderes Wort für Ganzheitlichkeit. Welches Thema man aktuell behandelt, hängt von der Dringlichkeit und den Akteuren ab, das wandelt sich. Wir hängen mit unseren Leitlinien nicht im luftleeren Raum. Die Augsburgerinnen und Augsburger befassen sich in 29 Agendaforen permanent mit ihnen wichtigen Themen. Der Wunsch, sich mit Rassismus auseinander zu setzen, kam aus dem Forum plastikfreies Augsburg.

Ist es ein Augsburger Spezifikum, dass sich die Bürgerschaft in den Foren engagiert?

Engagement gibt es in vielen Städten. Was bei uns gut gelingt ist, das zu bündeln und zu vernetzen. Ganzheitlichkeit ist so groß, man muss einfach mal anfangen. Dann geht das



Gemeinde
Augsburg

Einwohnerzahl
296.600

Fläche in km²
147

Bevölkerungsdichte
2018

Einwohner-
*innen je km²

Nachhaltigkeits-
strategie
seit 2004

Federführung
Büro für
Nachhaltigkeit
mit Geschäfts-
stelle Lokale
Agenda 21

→ WWW.AUGSBURG.DE

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN





Augsburg will ein Viertel des Verkehrs aufs Fahrrad verlagern
Fotos: Ruth Plössel/
Stadt Augsburg

schnell darum, aus welchem Kaffeebecher ich trinke, was ich anziehe oder welchen Beruf ich wähle. Man braucht möglichst viele Leute, um die Themen anzugehen, und die haben wir. Ich glaube, das Potenzial dazu ist in jeder Kommune vorhanden.

„Gewerbegebiete nachhaltiger machen, also besser nutzen und grüner machen.“

Reichen Ihre Zukunftsleitlinien denn aus?
Ich hadere manchmal damit, dass unsere Zukunftsleitlinien nicht noch konkreter sind. Aber sie sollen ja

auch einladen und sind kreativer Freiraum. Trotzdem sind konkrete Ziele enorm wichtig. Ein Beispiel: Wir wollten ein Viertel des Verkehrs der Stadt bis 2020 aufs Fahrrad verlagern, das wird nicht klappen. Es ist wichtig, so etwas konkret zu erfassen, jetzt wissen wir, dass wir neue Maßnahmen ergreifen müssen.

Sind die Ziele so schlagkräftig, dass man auf Besserung pochen kann?

Ja, das sieht man am Klimaschutzziel: Als Mitglied des Klimabündnisses wollen wir alle fünf Jahre zehn Prozent weniger Klimagasausstoß, gemessen an 1990. Fridays for Future Augsburg fordert einen klaren Ausstieg im Sinne des 1,5-Grad-Ziels. Aber nicht alles kann von uns kommunal beeinflusst werden, gerade beim Klima. Sonst müssten wir irgendwann die Industrie zumachen. Auch das Soziale und das Ökonomische sind betroffen, und da muss man in einer Demokratie auch Rücksicht darauf nehmen.

Der Maschinenbaukonzern MAN sitzt in Augsburg. Kann man als Stadtgesellschaft auf das Unternehmen einwirken?
Augsburg hat einen Nachhaltigkeitsbeirat, von Seiten der Wirtschaft

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



sitzen da unter anderem die Handwerkskammer und die IHK drin. Die bringen unsere Nachhaltigkeitsziele auch in ihre Fortbildungsangebote oder ihre Politik ein. Augsburg verleiht auch einen Zukunftspreis, 2020 gab es 53 Bewerbungen, so viele wie nie, davon zwei von MAN. Im Rahmen der Zukunftsleitlinien messen wir außerdem, wie viele Unternehmen nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex oder der Gemeinwohlbilanz berichten. Die Stadtgesellschaft wandelt sich, und damit ändern sich auch die Leute, die in der Wirtschaft die Entscheidungen treffen.

[Wie moderieren Sie Konflikte?](#)

[Der Klassiker: Gewerbegebiet versus neue Naturschutzflächen?](#)

Über Nachhaltigkeit muss man nachdenken und streiten. Die Politik etwa will, dass Betriebe nicht woanders hingehen. Wenn sie ins Umland ziehen, wo es günstigeres Bauland gibt, dann zahlen sie dort Gewerbesteuer und wir hier halten die Theater oder den Frauennotruf für alle vor. Unsere Lösung ist derzeit, dass wir die bestehenden Gewerbegebiete nachhaltiger machen, also besser nutzen und grüner machen.



Ein Bio-Erdgasbus vor dem Augsburger Rathaus
Fotos: Ruth Plössel/
Stadt Augsburg

[Das heißt, Sie diskutieren Themen dank der Zukunftsleitlinien ganzheitlicher?](#)

Die Zukunftsleitlinien vereinfachen das. Das Baureferat diskutiert da oft mit uns: Die Kollegen sagen, wir beachten doch schon die Schutzgüter Mensch, Tiere und Pflanzen, Boden, Wasser, Klima, Luft, Landschaft und Kultur, was brauchen wir noch eine Nachhaltigkeitseinschätzung der Stadt? Der Vorteil der Zukunftsleitlinien ist aber, dass sie jede Abteilung der Stadt betreffen. Sie helfen, es nicht bei einer Umweltverträglichkeitsprüfung zu belassen, sondern auch über nachhaltiges Wirtschaften nachzudenken. Etwa die Hälfte der

Stadtratsbeschlüsse unterliegen einer Nachhaltigkeitseinschätzung.

[Wo will Augsburg 2030 hin?](#)

Unsere Idee ist, dass alle in der Stadt ein gemeinsames Bewusstsein von Ganzheitlichkeit entwickeln, ohne alles in konkreten Plänen einzuordnen. Wir brauchen gemeinschaftliche Prozesse und Taten, die motivieren. Das ist auch ein kultureller Prozess des Nachdenkens – der übrigens Pausen benötigt, in denen mensch einfach mal nichts tut.

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Die Welt in Zahlen

1



KEINE ARMUT

WELTWEIT: Mehr als **700 Mio. Menschen** leben in **extremer Armut**.

- DEUTSCHLAND: **15,9 %** gelten in Deutschland als **arm**. Besonders betroffen: Kinder, Rentner*innen und Menschen mit Migrationshintergrund. In Deutschland gilt als arm, wer weniger als 60 % des Durchschnittslohns zur Verfügung hat.

2



KEIN HUNGER

WELTWEIT: 2017 waren **821 Mio. Menschen unterernährt**. 49 Mio. Kinder unter 5 Jahren leiden an lebensbedrohlicher Abmagerung. ■ DEUTSCHLAND: Unterernährung bzw. der **Mangel an wichtigen Nährstoffen nimmt zu**, besonders bei Kindern, die in Armut aufwachsen. Gleichzeitig sind 47 % der Frauen, 62 % der Männer und 15 % der Kinder übergewichtig.

3



GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

WELTWEIT: 2017 starben immer noch **5,4 Mio.** Kinder, die nicht älter waren als 5 Jahre.
■ DEUTSCHLAND: 2018 starben **151 Frauen** und **279 Männer** je 100.000 Einwohner*innen vor dem 70. Lebensjahr. Hauptgründe: bösartige Neubildungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

4



HOCHWERTIGE BILDUNG

WELTWEIT: **1 von 5 Kindern** zwischen 6 und 17 Jahren **geht nicht zur Schule**.
■ DEUTSCHLAND: In keinem industrialisierten Land ist der **Bildungserfolg** so stark **abhängig von Bildung und Einkommen der Eltern** wie in Deutschland.

5



GESCHLECHTERGLEICHHEIT

WELTWEIT: **25 %** der nationalen Parlamentsabgeordneten sind Frauen.
■ DEUTSCHLAND: Frauen haben im Schnitt **um ein Fünftel weniger auf ihrem Gehaltszettel**. Der Anteil der Frauen in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen liegt bei 35 %.

6



SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen haben zu Hause keine Möglichkeit, sich die Hände zu waschen und sich so gegen COVID-19 zu schützen; 9 % verrichten ihre Notdurft im Freien.
■ DEUTSCHLAND: An **17 %** der Grundwassermessstellen wird der für **Nitrat** festgelegte **EU-Grenzwert** von 50 mg je Liter **überschritten**.

7



BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen mangelt es an sauberen Brennstoffen und Technologien zum Kochen. ■ DEUTSCHLAND: 2019 wurden knapp 4,8 Mio. Stromsperrern wegen unbezahlter Rechnungen angedroht. Etwa **290.000 Stromsperrern** wurden **durchgeführt**.

8



MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

WELTWEIT: **Ein Fünftel** der jungen Menschen hat **keine Beschäftigung**, Schul- oder Berufsausbildung.
■ DEUTSCHLAND: Am „Earth Overshoot Day“ haben die Menschen alle Ressourcen des Jahres aufgebraucht, die die Erde regenerieren kann. Der **deutsche Erdüberlastungstag 2019 war am 3. Mai**.

193 Staaten der Welt haben versprochen, dies zu ändern, auch Deutschland. Auf dem UN-Gipfel im September 2015 in New York haben sie die Agenda 2030 mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen – weltweit.

9 
INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR

WELTWEIT: In den am wenigsten entwickelten Ländern nutzen **weniger als 1/5 das Internet**. ■ DEUTSCHLAND: **76 Euro** pro Einwohner*in ließ sich Deutschland im Jahr 2019 die **Erneuerung des Schienennetzes kosten** – und landet damit auf dem drittletzten Platz im Ranking von elf führenden Volkswirtschaften in Europa.

10 
WENIGER
UNGLEICHHEITEN

WELTWEIT: In vielen Ländern fließt ein immer größer werdender Anteil des Einkommens den Reichsten zu. Auf die ärmsten 40 % entfallen **weniger als 25 % des Gesamt-Einkommens**. ■ DEUTSCHLAND: Die reichsten **10 %** besitzen gut **zwei Drittel des Vermögens**. 102 Milliarden leben in Deutschland.

11 

NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN

WELTWEIT: **9 von 10 Stadtbewohner*innen atmen verschmutzte Luft** ein und nur 53 % haben eine Bus- oder Straßenbahnhaltstelle in ihrer Nähe. ■ DEUTSCHLAND: **48,2 Mio.** Autos müssen laut Kraftfahrtbundesamt deutschlandweit geparkt werden.

12 
NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION

WELTWEIT: Der **Material-Fußabdruck** pro Kopf ist in Hocheinkommensländern mehr als **13-mal so groß** wie in Ländern mit niedrigem Einkommen. ■ DEUTSCHLAND: Deutsche Verbraucher*innen kaufen im Schnitt **60 Kleidungsstücke pro Jahr**, tragen diese aber nur noch halb so lang wie vor 15 Jahren.

13 
MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ

WELTWEIT: Die globale **Mitteltemperatur** lag 2018 etwa **1 °C über** dem vorindustriellen Niveau. ■ DEUTSCHLAND: **14 %** der gesamten **CO₂-Emissionen** in Deutschland kommen **aus dem Gebäudesektor**. In ländlichen Regionen mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern ist der Anteil oftmals noch höher.

14 
LEBEN UNTER
WASSER

WELTWEIT: Mehr als **10 Mio.** Tonnen Plastik gelangen Jahr für Jahr in die Ozeane. Als Mikroplastik einmal in der Umwelt, können die kleinen Partikel über große Distanzen transportiert werden und sind überall in allen Teilen der Welt nachweisbar. ■ DEUTSCHLAND: Etwa **600.000 m³ Plastik** lagern **am Grund der Nordsee**.

15 
LEBEN
AN LAND

WELTWEIT: Die Landverödung **bedroht ein Fünftel der Landfläche** und das Leben einer Milliarde Menschen. ■ DEUTSCHLAND: **Täglich** werden in Deutschland rund **56 Hektar zu Siedlungs- und Verkehrsflächen**. Das zerschneidet Lebensräume, beeinflusst Grundwasserhaushalt sowie CO₂-Emissionen und lässt Städte überhitzen.

16 
FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN

WELTWEIT: Beschäftigte in **mehr als zwei Drittel** aller Länder **dürfen keine Gewerkschaft gründen**. ■ DEUTSCHLAND: Bei gut **16 % aller Betriebsratsneugründungen** zwischen 2013 und 2015 versuchten die Arbeitgeber, die Wahl zu **behindern**.

17 
PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE

WELTWEIT: Die gesamte öffentliche Entwicklungshilfe blieb 2019 mit **147,4 Mrd. Dollar** fast unverändert, doch floss ein **höherer Anteil in die ärmsten Länder**. ■ DEUTSCHLAND: Der Anteil der **Einfuhren** aus den **am wenigsten entwickelten Ländern** an den gesamten Einfuhren nach Deutschland lag 2019 etwa bei **0,94 %**.

Was die 17 globalen Ziele für Deutschland bedeuten

„Leaving no one behind“, niemanden zurücklassen – dieses Leitmotiv zieht sich durch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen. Alle auf einem gemeinsamen Weg mitnehmen – vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist diese Aufforderung aktueller denn je. Die Kraft für die gemeinsame Sache fehlt, wenn sich zu viele abgehängt fühlen.



Deutschland hat zugesagt, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele im eigenen Land umzusetzen und auch anderen Ländern dabei zu helfen. Die [Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie](#) der Bundesregierung ist dafür die Grundlage. Seit 2002 gibt es sie. 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Zielen verabschiedet; danach wurde auch die Strategie darauf ausgerichtet.

Doch die internationale Staatengemeinschaft hinkt hinter ihren Zusagen her; auf dem Nachhaltigkeitsgipfel 2019 ermahnte sie der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, endlich zu handeln. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Welt krisenfester werden muss – nachhaltiger. Denn: Fehlen zum Beispiel sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, wird es schwierig, sich durch Händewaschen

Bürger*innen-Engagement für 17 Ziele |
Foto: Gaby Ahnert

vor dem Coronavirus zu schützen. Und: Ohne Gesundheit nehmen Hunger und Armut zu, Bildung und Geschlechtergleichheit ab.

2021 hat Deutschland die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie erneut weiterentwickelt. Die Bundesregierung drückt damit aufs Tempo. Die Strategie beschreibt zu jedem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, was sich in Deutschland tun sollte. Sie macht sechs große Transformationsbereiche aus, die mehrere Ziele gleichzeitig betreffen:

1. Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit
2. Energiewende und Klimaschutz
3. Kreislaufwirtschaft
4. Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
6. eine schadstofffreie Umwelt.





Auch im Bundestag geht es um Nachhaltigkeit | Foto: shutterstock.com

Weil sie alle betrifft, liegt die Federführung für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beim Bundeskanzleramt; unter Leitung des Kanzleramtschefs tagt der „Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung“.

Seit 2004 setzt der Bundestag zudem den parteiübergreifenden „Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE)“ ein. Er prüft, ob Gesetzesvorhaben mit der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbar sind. Bereits seit 2001 gibt es den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der als unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung Vorschläge zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie macht.

Seit 2016 vernetzen zudem bundesweit vier „Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“, kurz RENN, die Akteur*innen und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Wirksamkeit der Strategie wird regelmäßig überprüft; alle zwei Jahre macht das Statistische Bundesamt dazu einen Bericht.

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk, alle können und müssen mithelfen: Bürger*innen, Länder, Kommunen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ziel: Das Leben wird für alle besser – überall auf der Welt, mit und auch in Deutschland.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie im Überblick

Seit 2002 hat Deutschland eine Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist die **Grundlage der deutschen Nachhaltigkeitspolitik**.

Schwerpunkte: Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit; Energiewende und Klimaschutz; Kreislaufwirtschaft; Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende; Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; eine schadstofffreie Umwelt.

Die Strategie ist auf die **Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele** ausgerichtet.

Sie wird alle **vier Jahre überprüft und fortgeschrieben**.

Federführung: Bundeskanzleramt.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021

→ [WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/
BREG-DE/THEMEN/
NACHHALTIGKEITSPOLITIK](http://WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/BREG-DE/THEMEN/NACHHALTIGKEITSPOLITIK)



Bayerns Zukunft: eine gemeinsame Sache

Die aktuelle Bayerische Nachhaltigkeitstrategie wurde im Oktober 2017 verabschiedet. Sie versteht sich nicht als abschließendes Programm, sondern als Grundlage für einen dauerhaften gesellschaftlichen und politischen Prozess. Die Strategie wird daher laufend weiterentwickelt. In die Fortschreibung werden unter anderem auch die Ergebnisse des 2018 durchgeführten Bürgergutachtens „2030. BAYERN, DEINE ZUKUNFT“ einfließen.

- **Bayerns Strategie hat 11 Ziele**, die mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen aus der UN-Agenda 2030 korrespondieren und zu deren Umsetzung beitragen.
- **Die Schwerpunkte** sind Klimawandel, zukunftsfähige Energie, natürliche Ressourcen, nachhaltige Mobilität, sozialer Zusammenhalt, Bildung und Forschung, nachhaltige Wirtschaft und Konsum, Ernährung, Gesundheit, Pflege, Staat und Verwaltung, nachhaltige Finanzpolitik sowie globale Verantwortung und Vernetzung.
- **Federführend** ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

*„Der Klimawandel ist eine
der gewaltigsten Herausforderungen
für die Menschheit im 21. Jahrhundert.“*

„Für ein nachhaltiges Bayern“. Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie, Stand 2017



Menschen
machen
Zukunft ▶

17 Ideen aus Bayern

Wie Ballett gegen Armut hilft

Wer sich in Regensburg keine
Eintrittskarten für Veranstaltungen leisten
kann, dem hilft KULTür weiter

Da gibt es etwa diese Gruppe osteuropäischer Damen, schon etwas älter. Sie holen sich oft kostenlose Karten für klassische Konzerte ab, im Laden des Vereins KULTür in der Obermünsterstraße in der Altstadt von Regensburg. Dort wird Kultur an Menschen vermittelt, die sonst kein Geld dafür hätten, so wie die musikbegeisterten Rentnerinnen. Ihre Leidenschaft teilen sie mit Miriam Pfad-Eder. Sie ist eine von drei ehrenamtlichen Vorständen des Vereins. „Es ist unglaublich, wie gut die sich in der Klassik auskennen. Aber den Eintritt in die Konzerte könnten sie sich von ihrer Rente nicht leisten“, sagt sie.

32.000 Eintritte
hat KULTür bisher ermöglicht

KULTür gibt es in dieser Form mit Laden seit 2017. Die gesamte Kulturlandschaft der Stadt und Umgebung engagiert sich und spendet Eintrittskarten – vom Bauerntheater über die berühmten Regensburger Domspatzen bis hin zu den Kinos, den Büchereien oder den Kinderakademien. Auch Sportvereine wie Jahn Regensburg oder die Eisbären Regensburg sind dabei. 130 Partner*innen aus Kultur und Sport haben bisher über 32.000 Eintritte



ermöglicht. „Wir schaffen Bewusstsein im Kampf gegen gesellschaftliche Armut. Mir war nicht bewusst, wie viele Menschen es unter uns gibt, die ernsthaft überlegen müssen, ob sie ihr Geld für Essen oder für das Kino ausgeben“, sagt Pfad-Eder. Da kämen Mütter von Geflüchteten, die Sorge tragen, dass ihr Kind in Deutschland Fuß fasst. Sie fragen dann nach Ferienangeboten. Oft kämen



Open-Air-Lesung auf dem Haidplatz in Regensburg | Foto: Britta Kautzner | unten: KulTür auf dem Bürgerfest Regensburg | Foto: Tim Kutzner

„Mir war nicht klar, dass es bei uns Leute gibt, die ernsthaft überlegen müssen, ob sie essen oder ins Kino gehen.“

auch Rentner*innen am Rande des Existenzminimums, Jugendliche, die noch nie in einem Theater waren, psychisch Kranke, junge Menschen mit Burnout, die aus dem Erwerbsleben gefallen sind.

Das Besondere an KulTür ist der kleine Altstadt-Laden. Da sitzen ehrenamtliche Ansprechpartner*innen, die Leute kommen herein – als Gäste, nicht als Bittsteller. Man redet, egal wie gut oder schlecht die Sprachkenntnisse sind, lernt sich kennen, manche fragen, ob man denn mit der Jeans ins Ballett gehen könne. Menschen, die am kulturellen Leben teilnehmen, erlebten sich wieder als Teil der Gesellschaft, sagt Pfad-Eder. Das helfe auch, Wege aus der Armut zu finden. Ihre Vision für die Zukunft ist ganz konkret: Dass sich die Menschen des Netzwerks gegenseitig helfen, etwa wenn Ältere Hilfe brauchen, zu den Veranstaltungen zu kommen. KulTür möchte auch Geflüchteten helfen, selbst Kultur zu schaffen. So entstände ein gesellschaftlicher Reichtum, von dem alle profitieren.

→ WWW.KULTUER-REGENSBURG.DE

1 KEINE ARMUT



Armut in allen ihren Formen und überall beenden

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Eine Frau verpachtet Nachhaltigkeit

Was tun, wenn man plötzlich Land erbt?
Das Projekt Ackerwert will helfen,
dem Bodenbesitz Sinn zu geben

Im Dreieck zwischen München, Regensburg und Passau sind die Böden fruchtbar, die Landwirtschaft ist intensiv. Mittendrin liegt Teisbach. Da hat der Partner von Lioba Degenfelder vor ein paar Jahren fünf Hektar Land geerbt und sich wenig dafür interessiert. Dann kam die Debatte ums Insektensterben auf, und Degenfelder und ihr Partner wollten, dass ihr Acker nachhaltig bewirtschaftet wird. Nur, wie macht man das?

Degenfelder, damals Bildungsreferentin in einem Naturschutzverband, stellte fest, dass gerade eine ganze Generation Land erbt. Das seien oft Großstädter*innen mit Ökobewusstsein, die gerne im Bioladen einkaufen, aber nirgends Beratungsangebote fänden, wie man auf seinem eigenen Land etwas ändern könne. Gleichzeitig steigen die Pachtpreise durch den Ausbau von Biomasse und Massentierhaltung so stark an, dass gerade die naturschonende Landwirtschaft auf dem Pachtmarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist. Es sei denn, verantwortungsbewusste Landbesitzer*innen wollen nicht nur an die Höchstbietenden verpachten.

Für solche Fälle hat Degenfelder 2020 das Projekt Ackerwert ins Leben gerufen. Da setzten sich alle an einen Tisch: Die den Boden beackern, die Besitzenden und die



20 Prozent Öko-Ackerflächen will Deutschland 2030

aus Behörden, die wissen, was es an Förderprogrammen gibt. Die nachhaltige Lösung für Degenfelders eigenes Land etwa bestand darin, dass der Pächter, ein junger Landwirt, zwar weiterhin formal konventionelle Landwirtschaft betreibt, aber nicht mehr spritzt oder düngt. Das bedeutet weniger Ertrag, Degenfelder ging mit dem Pachtpreis runter. Weil das den Verlust nicht ausglich, baten sie einen Fachberater des Vertragsnaturschutzprogrammes des Freistaates um Hilfe. Nun gibt es einen Zuschuss.





Lioba Degenfelder
mit Sohn | Foto:
David Schreck | oben
rechts: Begehung mit
Ackerwert | Foto: Lioba
Degenfelder



„Die Älteren haben die Intensivierung der Landwirtschaft hautnah miterlebt.“

Degenfelder überraschte, dass auch viele ältere Landbesitzende bei ihr um Beratung bitten. „Die Älteren haben die Intensivierung der Landwirtschaft hautnah miterlebt. Die sehen, wenn schon wieder das Güllefass kommt und wie oft gespritzt wird“, sagt sie. Ackerwert wird vom Freistaat noch für zweieinhalb Jahre finanziert. Degenfelder hofft, dass es danach weitergeht. Denn 2019 wurden nur 9,7 Prozent der Agrarfläche in Deutschland ökologisch bewirtschaftet, bis 2030 sollen es 20 Prozent sein. Das sei noch viel Arbeit, sagt Degenfelder: „Wir brauchen eine gemeinsame Verständigung darüber, welche Landwirtschaft wir als Gesellschaft wollen.“

→ WWW.ACKERWERT.DE

2 KEIN HUNGER



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



15 LEBEN AN LAND



Gemeinschaft macht gesund

Wie MAGs den Münchner*innen hilft, ihre Stadt besser zu machen

Im Münchner Stadtteil Berg am Laim stehen auch einfache Mehrfamilienhäuser. Wer dort wohnt, lebt oft beengt, hat wenig Geld, die Nachbarn kennen sich manchmal kaum. Doch auf einer der Grünflächen zwischen den Häusern ist das anders. Dort gärtnern, ernten und feiern Familien unterschiedlicher Nationen gemeinsam. Zehn Jahre habe es gedauert, bis diese Gemeinschaft entstanden sei, sagt Irmtraud Lechner von der Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit, kurz MAGs: „Jetzt zupfen sie dort zusammen Kräuter und ratschen über Hinz und Kunz, manchmal auch über Gesundheit.“

Und das macht ein gesundes Leben aus. Gesundheit, schreibt der Verein, könne man nicht einfach in einem Stadtteil abliefern: „Gesunde Lebensverhältnisse entstehen im gemeinsamen Handeln, in Vielfalt und mit Eigenverantwortung.“ Entstanden ist MAGs aus verschiedenen Selbsthilfe- und Gesundheitsinitiativen in den 80er Jahren. Es ging ihnen um gesunde Kinder in einer gesunden Stadt. Schon damals sei klar gewesen, sagt Lechner, dass diese Aufgabe umfassend ist: Ernährung, Bewegung, Entspannung, seelische und psychische Gesundheit, Vermeidung von Lärm- und Feinstaubbelastung. Ein gesundes Leben heißt, Stadtviertel so zu gestalten, dass sich alle entfalten können, und es muss Institutionen geben, die den Menschen zuhören.



Lechner spricht deshalb von „Kommunikation für Gesundheit“: Der Verein will die Belange von Anwohner*innen verstehen, um Verantwortliche für die Wohnviertel darauf aufmerksam zu machen und sie zu vernetzen. Und um Bewohner*innen zu zeigen, wie sie in Bezirksausschüssen und im Stadtrat Gehör finden. Die Stadtverwaltung beauftragt Vereine wie MAGs, um Anwohner*innen unkompliziert einzubinden, wenn Quartiere neu gestaltet werden.





Mein grüner Balkon:
Ein Stand von MAGs
München | oben
rechts: Austausch über
die Gestaltung eines
Stadtteils | Fotos:
MAGs München



„Gesunde Lebensverhältnisse entstehen im gemeinsamen Handeln, in Vielfalt und mit Eigenverantwortung.“

Um nah bei den Anwohner*innen zu sein, gibt es Nachbarschaftstreffs. Beim Fahrräder reparieren, beim Mütter-, Väter- oder Seniorentreffen oder im Deutschkurs merken Menschen, die sonst kaum gehört werden, dass sie gemeinsame Anliegen haben. „Ein Thema war kürzlich, dass Mädchen weniger Bewegungsfreiheit haben“, erzählt Lechner. Also gab es ein Probekicken, extra für Mädchen. Viel Detailarbeit, doch für 2030 hat Lechner eine große Vision: Dass alle Bürger*innen in allen Wohnlagen gesund leben können, unabhängig von ihrer sozialen Lebenslage. Zumindest in München.

→ WWW.MAGS-MUENCHEN.DE

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Ein gesundes Leben
für alle Menschen jeden
Alters gewährleisten
und ihr Wohlergehen
fördern

11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Mehr als nur ein Pfandbecher

An Umweltschulen schaffen Schüler*innen und Lehrer*innen ein neues Bewusstsein für Nachhaltigkeit

Am Julius-Echter-Gymnasium in Elsenfeld, Landkreis Miltenberg, steht ein Wasserspender. Mit ihm werden 150 Kästen Mineralwasser im Monat gespart – und das Klima geschont. Die Schüler*innen wollten das so und haben gemeinsam mit ihren Lehrer*innen auch gleich noch was gegen Wegwerfbecher unternommen: Zusammen mit Cafés, Tankstellen, Mensen und anderen haben sie den „Miltenbecher“ erfunden: Ein Mehrweg-Becher für Kaffee und andere Getränke, den es für einen Euro Pfand im gesamten Landkreis Miltenberg in Unterfranken seit 2017 gibt. In der Schule haben sie einen Miltenbecher-Automaten für die Mensa konstruiert.

579 Umweltschulen
hatte Bayern 2020

Das Julius-Echter-Gymnasium hat Nachhaltigkeit in seinem Schulleben verankert und ist dafür als Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule ausgezeichnet worden. Ein Titel, der im Freistaat im Schuljahr 2019/2020 an 579 von 6.182 Schulen vergeben worden ist.



Birgit Feldmann koordiniert das Programm beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung. Als Teil des weltweiten Eco-School-Netzwerkes machen auch andere Bundesländer mit. „Kern des Programms ist, dass die Schüler*innen handeln. Sie entdecken etwas, das sie ändern wollen und legen los“, sagt Feldmann. So wie in Elsenfeld eben. In anderen Schulen werden am Schuliosk faire und regionale Produkte angeboten. Es wird auf Recyclingpapier umgestellt oder das Mülltrennungssystem überarbeitet.

Oft seien das Prozesse, die über mehrere Jahre liefen, sagt Feldmann. „Umweltschule macht aus, dass Schüler*innen und das Kollegium verstehen, warum sie nachhaltige Projekte umsetzen: Für ihre Zukunft und für Menschen



Schülerinnen des Julius-Echter-Gymnasiums präsentieren den Miltenbecher | Fotos: Julius-Echter-Gymnasium



„Das Thema Nachhaltigkeit muss sich durch alle Fächer ziehen, es ist zentral für unsere Zukunft.“

in anderen Regionen“, sagt Feldmann. Ein ganzheitlicher Ansatz, der sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientiert. Für die Auszeichnung müssen sich die Schulen jedes Jahr neu bewerben. 2020 haben das 12 Prozent der bayerischen Schulen gemacht – von der Grundschule auf dem Land mit zwei Klassen bis hin zur Berufsschule mit über 2.000 Schüler*innen.

Die Umweltschule, sagt Feldmann, verändere das Bildungssystem auch von innen: In der Corona-Krise etwa habe man sich auf die Kernfächer wie Mathe und Deutsch konzentriert. Viele Lehrer*innen fragen da bei ihr nach, warum Nachhaltigkeit kein Kernthema sei. Genau das wünscht sich Feldmann: „Das Thema Nachhaltigkeit muss sich durch alle Fächer ziehen, es ist zentral für unsere Zukunft“, sagt sie.



→ WWW.LBV.DE/UMWELTSCHULE

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



15 LEBEN AN LAND



Kleidung, die Menschen Freiheit bringt

Wie das Label Azadi hilft, junge Frauen von Missbrauch und aus der Zwangsprostitution zu befreien und sie zu Näherinnen ausbildet

Als Seema als junges Mädchen Zuflucht in Aashray findet, einem Haus der indischen Nichtregierungsorganisation STOP in Delhi, ist sie schüchtern, spricht kaum, versteckt sich viel. Weil sie nicht will, dass jemand die Narben auf ihrer rechten Gesichtshälfte sieht, von einem Säureanschlag. Ihre Eltern hatten sie misshandelt, sie floh, landete in einem Haushalt in Delhi, die Hausherren ließen sie arbeiten, schlugen und missbrauchten sie. Seema, die eigentlich anders heißt, flieht wieder, die Polizei liefert sie bei STOP ab.

So steht es in einem Bericht der Organisation, die seit mehr als 20 Jahren in Indien gegen Kinderhandel und Zwangsprostitution kämpft. Über 2.000 Mädchen konnte sie bereits befreien. Regina Vogt-Heeren unterstützt diese Arbeit fast ebenso lang von Deutschland aus – seit 2015 zusätzlich mit einem neuen Ansatz: dem Modelabel Azadi, was auf Hindi „Freiheit“ bedeutet. Sozialarbeiterinnen von STOP haben zwei arbeitslose Schneider aus einem Slum rekrutiert, um die geretteten Mädchen, oft noch Analphabetinnen, in Delhi im eigens gegründeten Sozialunternehmen Thousand Dreams zu Näherinnen auszubilden. Die Kollektionen entstehen in den B5 Modeschulen Nürnberg und der Modeschule NIFT-TEA in Tirupur in Südindien, wo in einem zertifizierten Unternehmen ebenfalls für Azadi genäht wird.



Man sei nicht einfach ein faires Modelabel, sagt Geschäftsführerin Vogt-Heeren. „Unsere Kleidung trägt die Geschichten derer weiter, die sie genäht haben“, sagt Vogt-Heeren. Das gelte nicht nur für die Kund*innen, die Azadi-Kleidung in Weltläden in Deutschland und Österreich finden. Sondern auch für die Schüler*innen der Modeschulen in Nürnberg, die nun Praktika in Delhi machen – und für die der Schule in Tirupur. „Wer sich in Indien eine Modeschule leisten kann, kommt oft aus einer gehobeneren Schicht. Auch da haben





Arbeit von STOP in Delhi | Foto: Paul Herren | oben rechts: Nähunterricht in Tigris | Foto: Regina Vogt-Heeren



„Unsere Kleidung trägt die Geschichten derer weiter, die sie genäht haben.“

viele noch nichts vom Ausmaß des Kinderhandels gehört“, sagt Vogt-Heeren. „Wir wollen den Menschen auch bewusst machen, wie ausbeuterisch es in der Textilindustrie generell zugeht“, sagt sie. Die NGO Terres des Hommes spricht von teilweise sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen gerade bei jungen Näherinnen.

Vogt-Heeren hofft, dass Thousand Dreams bald in Indien ein eigenes Geschäft eröffnen kann. Und sich noch viele der geretteten Mädchen wie Seema entwickeln: Sie hat Taekwondo gelernt, ihren Schulabschluss nachgeholt, eine Schule für Mode und Design abgeschlossen und lebt heute mit zwei jungen Frauen, die ebenfalls bei STOP waren, in einer Wohngemeinschaft in Delhi.

→ WWW.AZADI-FASHION.COM

1 KEINE ARBUT



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Wenn Milch das Grundwasser schützt

Im Mangfalltal verhelfen Natur und Bio-bäuer*innen München zu seinem Trinkwasser. Die Milch gibt es im Supermarkt

Einer der größten Schätze der Landeshauptstadt Bayerns verbirgt sich zwischen Tegernsee und dem Ort Miesbach im Alpenvorland. Fast 80 Prozent des Münchner Trinkwassers stammt aus diesem Gebiet, aus vier Grundwasserströmen im Mangfalltal. Ein „Naturgeschenk“ nennen es die Stadtwerke München. Unermüdlich liefert die Region 2.800 Liter Trinkwasser in der Sekunde.

Doch Naturgeschenke müssen geschützt werden, etwa vor zu viel intensiver Landwirtschaft. Redet man mit Adriane Schua wird schnell klar, dass zu vorzüglichem Trinkwasser auch vorzügliche Milch gehört: Schua ist erste Vorsitzende des Dachvereins Unser Land, der für den Erhalt der Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen eintritt. Im Mangfalltal arbeitet der Verein mit über 110 Bio-Betrieben zusammen, jeweils mit 30 Kühen im Schnitt. Die Kühe grasen auf den Weiden, das Futter kommt direkt aus der Region, chemisch-synthetische Dünge- oder Pflanzenschutzmittel sind verboten: Das senkt die Nitratbelastung im Grundwasser. In der Region wird nicht nur die Unser Land Milch produziert, auch Milch der Ökoverbände Bioland und Naturland kommt von hier.



2.800 Liter Trinkwasser
in der Sekunde liefert die Region Mangfalltal

Unser Land vernetzt außerdem zehn gemeinnützige Solidargemeinschaften, in denen Ehrenamtliche das Ziel, die Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen in der Region zu erhalten, durch Projekte und Bewusstseinsbildung weitertragen. Etwa mit dem Projekt „Sonnenäcker“, bei dem man Gemüse und Kräuter selbst anbauen kann. „Wir wollen unsere Ziele und Themen über unsere Produkte vermitteln – da spielt der Geschmack eine große Rolle“, sagt Schua. Unser Land vermarktet rund 120 Produkte von 300 Erzeugerbetrieben, etwa Brot, Wurst, Käse,



Kinder eines Milchbauern von Unser Land | oben rechts: die Mangfall | Fotos: Unser Land



„Wir wollen unsere Ziele und Themen über unsere Produkte vermitteln – da spielt der Geschmack eine große Rolle.“

Milch, Fisch, Marmelade, Honig – die stammen aus der Region rund um Augsburg und München und werden auch nur dort verkauft.

Dabei gehe es auch um den Erhalt einer Kulturlandschaft: Vollerwerbslandwirte gebe es im Mangfalltal kaum, sagt Schua. „Wenn die Erben der Betriebe sehen, dass sie faire Preise für ihre Milch bekommen, dann rentiert es sich, den Hof zu übernehmen. Wenn die Menschen die Milch zu einem fairen Preis kaufen, dann schützen sie das Brauchtum und dadurch auch das Trinkwasser“, sagt sie. Die Stadtwerke zahlen jährliche Zuschüsse von bis zu 250 Euro pro Betrieb und zusätzlich bis zu 310 Euro pro Hektar ökologisch bewirtschaftetem Land. Mit Erfolg: Seit das Programm 1992 eingeführt worden ist, sanken die Nitratwerte des Grundwassers deutlich.

→ WWW.UNSERLAND.INFO

2

KEIN HUNGER



3

GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4

HOCHWERTIGE BILDUNG



6

SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

15

LEBEN AN LAND



Eine Lobby für die Energiewende vor Ort

Die Hälfte der Ökoenergie Bayerns wird von Bürger*innen produziert.

Ein Verein kämpft für ihre Interessen

Markus Käser ist ehrenamtlicher Lobbyist, der für die Ziele seines Vereins auch gerne mal, wie er sagt, mit „zugespitzter Schärfe“ streitet. Als Vorstandsvorsitzender von „Bürgerenergie Bayern“ steht er dafür ein, dass die Energiewende allen Bürger*innen gehört. Da muss sich ein Mitarbeiter des bayerischen Wirtschaftsministeriums schon mal die Frage gefallen lassen, ob er sich nicht lieber bei Gazprom bewerben wolle, weil er, wie die Regierung des Freistaates, gegen die Energiewende vor Ort sei und lieber Gas aus Russland beziehen wolle. Im Juni 2018 war das, bei einem Fachgespräch in Ingolstadt. Käser, der hauptberuflich Inhaber einer Marketing- und PR-Agentur ist, sagt, laute Attacken wie diese seien nötig, um Gehör für die Idee seines Vereins zu finden: „Wir wollen, dass Energie dort erzeugt wird, wo sie verbraucht wird und die Wertschöpfung vor Ort bleibt.“

„Bürgerenergie Bayern“ vertritt rund 300 bayerische Energiegenossenschaften, Stadtwerke und andere Gesellschaften, die dezentral und regenerativ Strom erzeugen. Sie stünden für rund die Hälfte des in Bayern produzierten Ökostroms, sagt Käser – der machte 2018 insgesamt 49,5 Prozent der Bruttostromerzeugung des Freistaates aus. 2014 hat sich der Verein gegründet, ebenso wie auf Bundesebene das Bündnis Bürgerenergie mit dem glei-



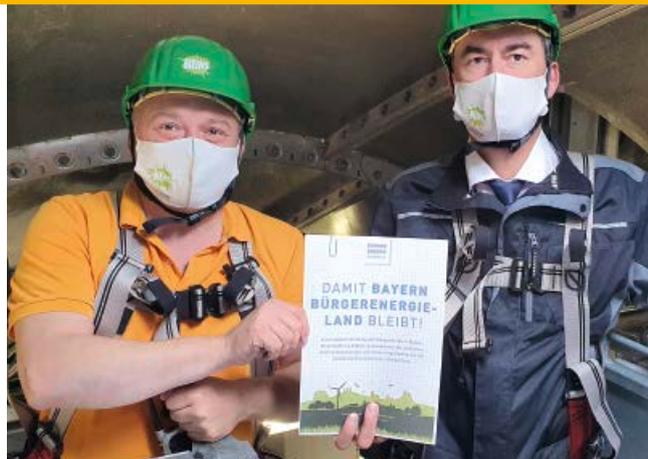
49,5 Prozent des bayerischen Stroms sind aus erneuerbaren Energien

chen Ziel: „Lobbyverbänden der Energiewirtschaft eine eigene Interessenvertretung entgegensetzen.“

Energiekonzerne seien ihre wirtschaftspolitischen Gegner, sagt Käser – weil sie ihr Geschäftsmodell großer, zentraler Energieversorgung in die Zukunft zu retten versuchten. Der Preis dafür seien große Stromleitungen quer durch Europa, von denen wieder nur die Konzerne profitierten. „Das, was wir machen, ist auch eine Art von Strukturpolitik. Sie werden energieintensive Betriebe künftig nicht mehr



Auf dem Bürgerwindrad in Pfaffenhofen | oben rechts: Markus Käser (links) mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) | Fotos: Bürgerenergie Bayern



„Wir wollen, dass Energie dort erzeugt wird, wo sie verbraucht wird und die Wertschöpfung vor Ort bleibt.“

einfach so in die Landschaft setzen. Sondern da, wo sie die notwendige Energieerzeugung auch vor Ort stemmen können“, sagt er. Mittlerweile seien der Verein in Bayern fester Ansprechpartner für Politik und Medien, wenn es um die dezentrale, von Bürger*innen getragene Energieerzeugung gehe.

In zehn Jahren, glaubt Käser, seien die Stromwende und ein Großteil der Wärmewende geschafft: „2030 profitieren von dem Strom, den meine Kaffeemaschine verbraucht, hoffentlich die Bürgerinnen und Bürger vor Ort“, sagt er.

→ WWW.BUERGERENERGIE-BAYERN.ORG

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Siegel verpflichtet

Warum in Nürnberg und Umgebung immer mehr Kommunen auf faire Produkte setzen

Eine ganze Region soll auf einmal Fairtrade sein? Seit 2017 schmückt sich die Metropolregion Nürnberg als erste Europas mit dem bekannten Siegel. Das klingt, als würde dort besonders nachhaltig konsumiert. Aber das stimmt so nicht. „Die Auszeichnung ist erstmal nicht sehr fordernd“, sagt Ruth Dörner – und das als Sprecherin der Fairen Metropolregion Nürnberg. Die Kriterien: Eine Resolution verabschieden, fairen Kaffee oder Tee in Büros und Kantinen anbieten, eine bestimmte Zahl an Cafés oder Läden aufzählen, die das auch so machen, in der Verwaltung jemanden für das Thema abstellen und Richtlinien für faire Beschaffung aufstellen, Unterstützung in der Bevölkerung.

70 Kommunen setzen auf nachhaltige Beschaffung

Aber Dörner ist trotzdem überzeugt von dem Siegel: 2009 war sie Bürgermeisterin von Neumarkt, als die Stadt als erste in Bayern den Titel „Fairtrade Kommune“ trug. „Diese Auszeichnung verpflichtet Kommunen, sie ist deshalb oft der Beginn eines Prozesses“, sagt Dörner. Denn nun denken Verwaltungen, Wirtschaft und Kulturschaffende darüber nach, was sie damit auslösen, wenn sie Lebensmittel, Papier oder Kleidung kaufen, die nicht



fair oder bio sind. Bei vielen anderen Produkten wie IT sei es noch schwer, faire Varianten zu kaufen, sagt Dörner. Hilfe dazu gibt es übrigens bei der Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung des Bundes.

Die Idee der Fairen Metropolregion ist, auf diesem „Weg zur Nachhaltigkeit“, wie es Dörner nennt, voneinander zu lernen. 67 Kommunen, 89 Schulen und sechs Hochschulen haben sich dazu vernetzt. Der Bauhof in Neumarkt hat beispielsweise faire Arbeitskleidung angeschafft. Das sei langwierig gewesen, aber das Wissen können nun andere Kommunen nutzen. Die Entwicklungsagentur der Fairen Region bietet dazu auch Beratung an.



Faire Bauhofkleidung
der Stadt Neumarkt |
Foto: Hans Fabian

„Fairtrade verpflichtet Kommunen, die Auszeichnung ist deshalb oft der Beginn eines Prozesses.“

Dorner ist auch Vorsitzende eines Eine-Welt-Ladens. „Irgendwann ermüdet man unten an der Basis, weil man nur begrenzte Möglichkeiten hat. Wenn dann von oben ein Signal für fairen Konsum kommt, dann motiviert das die Basis unheimlich“, sagt sie. In der Metropolregion haben mittlerweile 70 Kommunen einen Pakt geschlossen, um ab 2020 für acht Millionen Euro nachhaltige Produkte zu beschaffen. Der Wert soll weiter steigen und die Bürgermeister*innen müssen Bericht erstatten. „Es wäre für sie peinlich, sich Fairtrade zu nennen und nicht zu liefern“, sagt Dorner. Sozialer Druck für mehr Nachhaltigkeit: Das ist der eigentliche Trick des Siegels.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM



Dauerhaftes, breiten-
wirksames und nach-
haltiges Wirtschaftswachstum, produktive
Vollbeschäftigung und
menschenwürdige Arbeit
für alle fördern

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Welt retten rechnet sich

Warum ein Elektrotechniker eine Freiland-solaranlage selber baute und zum mittelständischen Ökostromerzeuger wurde

Mario Münch will die Erde bewahren. Er sagt das unumwunden und ohne viel Pathos. „Ich habe vier Kinder, und die werden in 20 Jahren fragen: ‚Was hast du getan?‘“, sagt er. Sein Unternehmen „Münch Energie“ in Rugendorf in Oberfranken baut für Unternehmen Ökostromanlagen, meist Photovoltaik, auf deren Dächer, gekoppelt mit Energiespeichern. Die Unternehmen leasen die Anlagen für zehn Jahre von Münch Energie und bekommen sie danach überschrieben. Weil bei dem selbst produzierten und gleich wieder verbrauchten Strom EEG-Umlage und Netzentgelte wegfallen, kostet er nur halb so viel wie der von herkömmlichen Anbietern, sagt Münch: „Mit erneuerbaren Energien können Sie die Stromkosten halbieren, die Heizkosten vierteln und die Fortbewegungskosten achteln.“ Kurzum, es rechnet sich, die Welt zu retten.

3,3 Cent/kWh, so billig
ist Solarstrom hierzulande

Konkret nutzt das Unternehmen oft vorhandene Technik als Energiespeicher. Bei einem Sägewerk etwa das Druckluftsystem, mit dem die Maschinen angetrieben werden. Gibt es zur Mittagszeit viel Solarstrom, lässt



sich damit zusätzlich Druckluft speichern, später treibt sie dann die Sägen an. Beim Automobilzulieferer ZF Friedrichshafen entstand 2020 eine Photovoltaikanlage auf dem Parkplatz, kombiniert mit Ladepunkten für 80 Elektrofahrzeuge.

Mario Münch wollte zu Beginn, im Jahr 2002, nicht Unternehmer werden, sondern vom Erlös einer selbst aufgebauten Freilandsolaranlage die Rente seiner Eltern aufbessern. Seit 350 Jahren bewirtschaftete die Familie einen Hof, der damals 20-jährige Sohn, gelernter Elektrotechniker, verpfändete für die Anlage alles.

Heute zählt Münch Energie 130 Beschäftigte – und viele Unternehmen sehen in dezentraler Ökostromerzeugung mit Speichern den Markt der Zukunft. Allein der für



Von Münch Energie
errichtetes Freiflächen-
Solarfeld | oben rechts:
Mario Münch |
Fotos: Münch Energie



Energiespeicher wachse in den nächsten 20 Jahren um den Faktor 50, schreibt die Internationale Energieagentur IEA.

„Ich habe vier Kinder, und die werden in 20 Jahren fragen: ‘Was hast du getan?’“

Münch sagt, Solarstrom lasse sich in Deutschland heute für 3,3 Cent pro Kilowattstunde produzieren – günstiger als jede fossile Stromquelle. Das sei eine Riesenchance, die Klimakrise zu meistern, sagt Münch. „Ob Sie dazu über mich schreiben oder über jemanden anderen, ist mir eigentlich egal. Wichtig ist, dass man die Sache klar kommuniziert: Mit erneuerbaren Energien lässt sich die Erde sofort und ohne Kosten bewahren“, sagt Münch.

→ WWW.MUENCH-ENERGIE.DE

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Jugendliche sind okay, wie sie sind

Eine Bildungsinitiative vermittelt
Jugendlichen Mentor*innen, die ihnen
Selbstvertrauen geben

Das deutsche Bildungssystem kann man nicht von heute auf morgen ändern. Eine Erkenntnis, die Stefan Schabernak im Jahr 2008 gewann. Aber was, wenn genau das nötig wäre? Schabernak studierte damals Wirtschaftswissenschaften an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen am Bodensee und untersuchte mit Studierenden anderer Fachrichtungen das Bildungssystem. Deutschland bot unter allen OECD-Ländern die schlechtesten Aufstiegschancen für junge Menschen, deren Eltern keine Akademiker*innen waren. Hauptschulabsolvent*innen hatten eine Chance von nur 30 Prozent, in den ersten beiden Jahren nach Schulabschluss eine Ausbildung zu finden.

„Sich zwei Jahre unnütz zu fühlen, hat für einen jungen Menschen einen verheerenden psychologischen Effekt, besonders, wenn ein oft bildungsfernes Elternhaus wenig Unterstützung bietet“, sagt Schabernak. Einige aus der Gruppe beschlossen, nicht das System zu ändern, sondern die, die drinstecken. Sie gründeten „Rock your life“, eine gemeinnützige Bildungsinitiative, ansässig in München. An mittlerweile 52 Standorten in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden bringt die Organisation Studierende und Schüler*innen zusammen.



1.000 Schüler*innen
erreicht Rock your Life im Jahr

Die Studierenden lernen Coaching- und Gesprächstechniken und unterstützen Jugendliche mindestens ein Jahr lang in einem Eins-zu-Eins-Mentoringprogramm. „Der wichtigste Aspekt: Ich bin okay, du bist okay. Die Jugendlichen sind so okay, wie sie sind“, sagt Schabernak, heute einer der beiden Geschäftsführer*innen. Falls Jugendliche größere Probleme haben, wird professionelle Hilfe hinzugezogen. Gerade bei traumatisierten Geflüchteten ist das wichtig. Rund 7.500 Mentoring-Paare hat Rock your Life seit 2009 zusammengebracht. Zwar brechen 40 Prozent das Coaching ab, das sei für Mentoring-Programme aber ein verhältnismäßig guter Wert,



Mentor und Schüler
beim Austausch |
Foto: Selina Pfrüner |
oben rechts: Mentorin
und Schülerin beim
Basketball | Foto:
Moussa Hakal



sagt Schabernak. Manchmal passt es zwischenmenschlich nicht, die Mentor*innen gehen ins Ausland studieren oder die Ziele werden vorher erreicht. „Aber oft hält die Beziehung auch längerfristig, manchmal geht sie in ein Bruder-Schwester-Verhältnis über“, sagt Schabernak.

**„Sich zwei Jahre unnütz zu fühlen,
hat für einen jungen Menschen
einen verheerenden
psychologischen Effekt.“**

1.000 Schüler*innen erreicht das Programm im Jahr, dann stoße das ehrenamtliche System an seine Grenzen. Künftig will Rock your Life deshalb ein professionelles Coaching für junge Lehrer*innen in den ersten Berufsjahren aufbauen. Schabernak glaubt, das könne dann auch das Bildungssystem von innen ändern.

→ WWW.ROCKYOURLIFE.DE

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



Ungleichheit in und
zwischen Ländern
verringern

Mit der Wurstdose auf dem Mitfahrbankerl

Ein Landkreis mit eigener 2030-Strategie fördert gute Ideen – und regt damit kleine Projekte mit großer Wirkung an

Im Landkreis Amberg-Sulzbach gibt es Wurst oder Fleisch beim Metzger in wiederverwendbaren Wurst Dosen aus Kunststoff. Statt den Einkauf in die üblichen Wegwerf-Folien einzuwickeln, bieten 39 Betriebe ihren Kund*innen diese Pfandalternative an, bis zu zwei Kilo fassen sie. „Die Wurst Dosen passen hervorragend in unsere 2030-Strategie und unterstützen die Metzgereien und Verbraucher dabei, Müll zu vermeiden und Ressourcen zu sparen“, sagt Landrat Richard Reisinger (CSU).

39 Betriebe bieten Pfand Dosen für die Wurst an

Die Wurst Dosen sind freilich nur eines von vielen Beispielen, mit denen der Landkreis sein Leitbild „Deine Zukunft 2030“ voranbringen will. Nachhaltigkeit hat hier Tradition: Schon in den 90er Jahren arbeiteten die Bürger*innen daran, das erste Leitbild entstand 2005. Heute geht es dem Landkreis beispielsweise um erneuerbare Energien, inklusive Bildung, regionale Wirtschaft, Biodiversität, soziales Miteinander. Mit bis zu 1.000 Euro fördert der Landkreis Amberg-Sulzbach Projekte der Nachhaltigkeit,



insgesamt stehen 50.000 Euro jährlich zur Verfügung. Von der Wurstdose bis zum barrierefreien Imkern beim Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg, der nicht nur Migrant*innen, sondern nun auch Menschen mit Behinderung an den Bienen ausbildet. Damit alles mit dem Rollstuhl erreichbar ist, ist der Weg zum Lehrbienenstand und zum Schleuderraum nun gepflastert. In Bayern sei das einzigartig, schreibt der Verein.

So konnte sich auch eine Gruppe von Müttern Equipment zum Fußballspielen anschaffen. Weil es gerade für Alleinerziehende kaum passende Zeiten dafür gibt, hat sich diese Gruppe von Frauen Hallen und Plätze gemietet und spielt nun mit den Kindern gemeinsam; Babys können



Imkern beim Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg | Reisinger (rechts) auf einem Mitfahrbankerl | Fotos: Christine Hollederer, Landratsamt Amberg-Sulzbach



„Die Würstdosen unterstützen die Metzgereien und Verbraucher dabei, Müll zu vermeiden und Ressourcen zu sparen.“

explizit mitgebracht werden. Die Gemeinde Poppenricht wiederum hat als Ergänzung zum ÖPNV sieben „Mitfahrbankerl“ aufgestellt: Da können Autofahrer*innen schauen, ob jemand drauf sitzt, ein Schild zeigt an, in welche Richtung es gehen soll – so bilden sich spontane Mitfahrgelegenheiten. Gerade für Senior*innen oder Menschen ohne Auto sei das wichtig. „Ein tolles Projekt, das sehr gut angenommen wird“, sagt Katharina Schenk, Regionalmanagerin im Landratsamt. Bis 2030 will der Landkreis daran arbeiten, Nachhaltigkeit weiter ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, sagt sie. Ob es statt Wurst in Dosen auch einfach mal weniger Wurst sein kann, das kann dann jeder und jede selbst entscheiden.

→ WWW.DEINEZUKUNFT-AS.DE

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

15 LEBEN AN LAND



Eine halbe Portion für das Klima

Leben auf einem Schloss, handwerken, ackern: Eine Gemeinschaft hat sich diesen Traum erfüllt – und inspiriert andere

In Bayern einen Biergarten betreiben und keinen Schweinebraten anbieten? Das ginge dann doch zu weit, sagt Kathrin Schaefer. „Ein rein vegetarisches Gasthaus, da würden die Menschen aus der Region nicht mehr kommen“, sagt sie. Schaefer koordiniert und plant die solidarische Landwirtschaft der Gemeinschaft Schloss Blumenthal östlich von Augsburg. Derzeit leben dort 60 Menschen gemeinsam in einer ganzen Schlossanlage mit Kapelle und einem Ensemble an Gebäuden, umgeben von Hügeln, Wäldern und eigenen Ländereien. Der Traum gestresster Großstädter? „Wir haben sehr viele Interessierte, die hier auch wohnen wollen“, sagt Schaefer.

100 Abonent*innen hat die solidarische Landwirtschaft aus Blumenthal

Im Dezember 2007 erwarben acht Familien den Komplex und gründeten die Gemeinschaft. Wer hier wohnt, wird formal Gesellschafter*in einer eigenen GmbH, die ein Gasthaus, ein Hotel, Seminarräume, eine Akademie und eine eigene Landwirtschaft betreibt.



Eigentlich aber geht es den Bewohner*innen um „ein Modell eines alternativen Zusammenlebens in Freiheit und Verantwortung“. Sozial, gesund, ökologisch, aber auch ökonomisch funktionsfähig, außerdem ein Ort für Kunst und Kultur. Klappt das immer? „Klar gibt es Konflikte, auch mal große, aber dafür haben wir einen eigenen Prozess, da können auch Mediator*innen zugezogen werden“, sagt Schaefer.

Manche arbeiten hier, wie Schaefer. Andere haben einen Job in München. Aber alle packen immer wieder mit an, etwa in der Landwirtschaft: Ein Hektar Freiland und 400 Quadratmeter Gewächshaus bearbeiten die Blumenthaler*innen, vieles in Handarbeit. Einmal in der Woche geht so frisches Bio-Gemüse an rund 100 Abonent*innen in der Region. Ein





Östlicher Torturm
des Schlosses | oben
rechts: Frühstück auf
der Terrasse | Fotos:
Schloss Blumenthal



„Wir haben sehr viele Interessenten, die hier auch wohnen wollen.“

Teil der Ernte wird auch im Gasthof serviert. Auch ein Ort, an dem die Blumenthaler ihre Werte vermitteln: Sie servieren neben veganen Gerichten auch „enkeltaugliche Portionen“ – halbe Portion Fleisch, dafür mehr Beilagen. Viele Paare, die hier Hochzeit feiern, fänden das super. „Rein vegetarisches Essen geht auf bayerischen Hochzeiten oft nicht. Dass die üblichen Fleischberge kleiner werden müssen, leuchtet vielen aber ein – sie freuen sich sogar über das Angebot“, sagt Schaefer.

Künftig will die Gemeinschaft vor allem lokal wirken: Sich mit anderen nachhaltigen Initiativen vernetzen, für einen besseren Nahverkehr, erneuerbare Energien, Biodiversität oder eine Bildung im Sinne der nachhaltigen Entwicklung einsetzen. Ach ja, und eigenen Käse machen. Wieder so ein Traum gestresster Großstädter.



→ WWW.SCHLOSS-BLUMENTHAL.DE

2

KEIN
HUNGER



4

HOCHWERTIGE
BILDUNG



11

NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



12

NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



13

MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



15

LEBEN
AN LAND



Nachhaltige Konsum-
und Produktions-
muster sicherstellen

Helden fahren Fahrrad

Wie ein Projekt im Allgäu Menschen motiviert, nicht mit dem Auto zur Arbeit zu fahren

Im Allgäu und in Schwaben gibt es jetzt Helden. Zero Emission Hero dürfen sie sich nennen. Es ist die größte Auszeichnung, die Felix Geyer und sein Team zu vergeben haben. Wer sie erringt, hat sämtliche Wege zur Arbeit und zurück hinter sich gebracht, ohne die Atmosphäre mit nur einem einzigen Gramm CO₂ zu belasten. Geyer ist Initiator und Manager des Projekts „Green Ways to Work“, das bei „eza!“ angesiedelt ist, dem Energie- und Umweltzentrum Allgäu. Eigentlich sind sie dort die Energieberater*innen der Region. Aber das hat seine Grenzen. Es geht oft um Gebäude und Heizen und nur selten um einen Bereich, in dem ebenfalls viel CO₂ ausgestoßen wird: die Mobilität.

0 Gramm CO₂ erzeugt,
wer zur Arbeit radelt

Aber, man kann sein Mobilitäts-Karma auch spielerisch verbessern, sagt Geyer. Im ersten Jahr machten dabei 16, im zweiten wegen Corona 11 Arbeitgeber mit. Von der global agierenden Vetter Pharma bis hin zu einem Landratsamt oder einer Apotheke. Das Spiel geht so: Die Unternehmen ermitteln für alle Mitarbeitenden den Arbeitsweg. Wer mitmacht, startet mit einem entsprechenden Rucksack voller grauer Kilometer, als würden alle Wege mit einem Verbrenner zurückgelegt. Während



des Wettbewerbs muss man nun jeden Tag in einer App eintragen, wie man wirklich zur Arbeit gekommen ist. Wer zu Fuß geht, mit dem Fahrrad fährt oder Bus und Bahn benutzt, wandelt einen grauen in einen grünen Kilometer um. Eine Fahrgemeinschaft oder ein E-Auto gibt immerhin einen halben. Mitarbeitende einer Firma können sich in Rankings vergleichen, ebenso wie die Firmen untereinander.

„Die Leute sind mit Lust und Eifer dabei. Da ruft dann schon mal jemand an und fragt, wie er sein Erdgasauto werten soll“, sagt Geyer. Radelnde können das rostige, silberne und goldene Ritzel, also Zahnrad, ergattern, wer zu Fuß geht, den goldenen Schnürsenkel.





„Die Leute sind mit Lust und Eifer dabei. Da ruft dann schon mal jemand an und fragt, wie er sein Erdgasauto werten soll.“

Manche Unternehmen verlosen für ihre Helden Preise oder zahlen einen kleinen Bonus. Die Leute fingen durch das Spielerische an, über Alternativen zum Auto nachzudenken, sagt Geyer. „Vielleicht fragen sie nach Duschen am Arbeitsplatz für die Radler oder nach Zuschüssen für ein Jobticket.“

Sein Ziel ist es, den Wettbewerb bayern- oder sogar deutschlandweit anzubieten. Oder die App zu einem dauerhaften Tool für betriebliche Mobilität weiterzuentwickeln. Mit einer Mitfahrbörse für alle Mitarbeitenden eines Unternehmens, falls der Regenguss morgens das Radeln vermiest. Oder man wirft sich doch ein Regencape über. Sonst versaut's das Karma.

Radeln gibt grüne Kilometer | oben rechts: Mitfahrgelegenheit zur Arbeit | Fotos: Green Ways to Work



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



→ WWW.GWTW.DE

Im Urlaub Plastik statt Muscheln sammeln

Beach cleaner will Strände sauber halten. Aber nicht nur das – die Gründerin lehrt Schüler*innen, wie schön Plastikfreiheit ist

Einmal fand Anne Mäusbacher ein Gebiss am Strand, in der Nähe von Barcelona. Das sei bisher der skurrilste Fund bei einem Clean-up gewesen, sagt sie. Ein Clean-up ist eigentlich eine organisierte, gemeinsame Müllsammelaktion, aber dahinter steckt für Mäusbacher viel mehr. Ihre Initiative beach cleaner will, dass man versteht, wie gefährdet die Ozeane durch die globale Plastikflut sind. Mäusbacher lebt sehr reduziert, was Kunststoff angeht. Sie nutzt etwa Naturseife statt Shampoo in der Flasche, macht Deo selber, bringt eine eigene Box zur Frischtheke im Supermarkt.

11 Millionen Tonnen Plastik landen jährlich in den Ozeanen

Das erste Clean-up im Sommerurlaub 2015 war spontan: Mäusbacher war an einem Strand am Mittelmeer, da lag Müll, sie sammelte ihn auf und war geschockt, wie viel davon zu finden war. Wieder daheim in Nürnberg gründete sie beach cleaner und fand neben ihrer Familie zwei ehrenamtliche Mitstreiterinnen. Am Strand, sagt



sie, sammelte sie in dem Jahr mehr Müll als je zuvor. Der Ozean spucke ihn einfach aus. Kein Wunder, denn jährlich landen weltweit etwa 11 Millionen Tonnen Plastik in den Ozeanen, das macht 16 Kilo pro Meter Küstenlinie. 80 Prozent kommen aus Städten oder aus illegalen oder ungesicherten Mülldeponien vor allem in Asien – auf denen auch deutscher Müll landet.

Mäusbacher will deshalb nicht mit dem Finger auf andere Länder zeigen – zumal Europa und Deutschland zu den größten Produzenten und Verbrauchern gehören. beach cleaner sammelt auch in Nürnberger Grünanlagen und am Wasser: „Wenn wir am Samstag am Pegnitzgrund sauber machen, dann liegt am Sonntag wieder alles voll Müll – die Leute rollen mit Sackkarren voller Plastikgeschirr und Einweggrills an und lassen das Zeug einfach liegen“, sagt Mäusbacher.



Mäusbacher beim Clean-up | oben rechts: Müllsammeln am Rothsee | Fotos: Sven Stolzenwald



„Wenn wir am Samstag am Pegnitzgrund sauber machen, dann liegt am Sonntag wieder alles voll Müll.“

Die Müllflut ende nicht, dafür entstünden immer mehr Initiativen wie beach cleaner. Mäusbacher, die hauptberuflich im Marketing arbeitet, hat „Kids for the Ocean“ geschrieben, ein Buch über das Problem Plastik und die Lösungen. Es richtet sich an Familien und Lehrer*innen, ist für den Unterricht aufbereitet und von der Plattform Globales Lernen und der UNESCO empfohlen. Mäusbacher verwendet es selbst, wenn sie an Schulen eingeladen wird, um über die Ozeane zu sprechen. „Wenn ich den Kids von dem Müllproblem erzähle und was man dagegen tun kann, dann wollen sie sofort die Welt retten“, sagt sie. Wenn dann noch die Lehrer*innen Plastikfreiheit vorlebten, dann ändere sich was. In vielen kleinen Schritten, wie beim Clean-up.



→ WWW.BEACHCLEANER.DE

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

14 LEBEN UNTER WASSER



Wo die Bienen wieder Futter finden

In Pettendorf schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Sie machen was gegen das Bienensterben und für das Miteinander

Am 14. Januar 2019 hatte es das Volksbegehren unter dem Motto „Rettet die Bienen“ geschafft: 1,75 Millionen Menschen oder 18,4 Prozent aller Wahlberechtigten hatten es unterstützt. Es ist das erfolgreichste Volksbegehren der bayerischen Geschichte. Eduard Obermeier dachte sich damals, dass sie in Pettendorf alles richtig gemacht haben. Er ist erster Bürgermeister der Oberpfälzer Gemeinde im Landkreis Regensburg mit rund 3.500 Einwohner*innen. „Wir haben schon 2015 beschlossen, was gegen das Bienensterben zu unternehmen. Damals wurde das Thema in Bayern immer präsenter“, sagt er.

Das merkte auch die Gemeinde, als sie 2014 ihr Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung von 2002 fortschreiben wollte. Presseberichte über das Bienensterben gab es 2014 schon, und in Pettendorf fragten sie sich, wie dem entgegenzutreten ist. Imker*innen der Gemeinde fuhren ihre Völker teilweise ins 15 Kilometer entfernte Regensburg, weil sie dort in Parks, Gärten und auf Balkonen mehr Futter fanden. 2015 rief die Gemeinde also das Projekt „Pettendorf blüht“ ins Leben. Die Bürger*innen bekamen Infomappen über bienenfreundliche Gärten sowie Samentüten und konnten sich in einem Blühwettbewerb untereinander messen. Schule und Hort fingen



18 Kilometer vernetzte Biotop
schufen die Gemeinden

an, Bienen zu halten, selbst die Krabbelgruppe bekam passendes pädagogisches Material über die Insekten. Die Gemeinde legte Blühstreifen an, säte auf Brachflächen spezielle Samenmischungen für Bienen aus, es gab Vorträge, einen Fotokalender, einen Heckenpflegeworkshop, der Wildlebensraumberater Balduin Schönberger coachte Jäger*innen, Gärtner*innen und Landwirt*innen.



Ferienprogramm bei den Schulbienen | oben rechts: Nachbarn pflanzen gemeinsam | Fotos: Gaby Vetter-Löffert



„Wir haben mit den Bienen ein gemeinsames Thema. Die Leute machen was zusammen, da entstehen soziale Netze.“

„Bei den Landwirten wussten viele nicht, dass es EU-Förderprogramme für Wildlebensräume gibt“, sagt Obermeier. Das Ergebnis ist, dass es mit der Nachbargemeinde Lappersdorf jetzt auf 18 Kilometern Länge vernetzte Biotope für Insekten gibt. Obermeier ist wichtig, dass es bei dem Projekt aber um mehr geht: „Wir haben mit den Bienen ein gemeinsames Thema. Die Leute machen was zusammen, da entstehen soziale Netze“, sagt er. Die Gemeinde will bis 2030 Solidarität, Toleranz und das Miteinander fördern – und Pettendorf zu einer „bienenfreundlichen Gemeinde“ machen.

→ WWW.PETTENDORF.DE

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

15 LEBEN
AN LAND



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Das Bündnis, das München verändern will

In der Stadt stehen ziemlich viele Organisationen hinter den globalen Nachhaltigkeitszielen. Jetzt bündeln sie ihre Kraft

Verkehrswende ist kompliziert: 2019 richtete München eine sogenannte Sommerstraße im Bezirk Schwanthalhöhe ein. Parkplätze verwandelten sich für drei Monate zu Radabstellflächen, zum urbanen Gartenbeet oder zur „stylishen Verweilose mit Sitzgelegenheit“, schrieb die Süddeutsche Zeitung. Die verkehrsberuhigte Straße war beliebt – einzelne Anwohner*innen beschwerten sich nun über den Lärm.

Doch das Projekt war seiner Zeit voraus. Im Corona-Jahr 2020 fuhren viele Bürger*innen nicht in den Urlaub, die Stadt schuf gleich 14 Sommerstraßen. Teilweise komplett gesperrt für Autos, teilweise war nur Schritttempo erlaubt. Man wolle Kindern in der Ferienzeit mehr Raum bieten und Orte mit Aufenthaltsqualität schaffen, teilte die Stadt mit. Wird die Innenstadt jetzt dauerhaft umgestaltet?

Das ist eines der Ziele der Münchner Initiative Nachhaltigkeit, kurz MIN. Rund 60 Organisationen der Zivilgesellschaft stehen hinter dem Bündnis. Es hat sich vorgenommen, München beim Wort zu nehmen: 2016 unterzeichnete die Stadt eine Resolution des Deutschen Städtetags zur Umsetzung der Agenda 2030 und



„Wir wollen, dass die Zivilgesellschaft sieht, welche politische Kraft sie entfaltet, wenn sie zusammenarbeitet.“

verpflichtete sich, dabei die Bürgerschaft zu beteiligen. „Bisher setzt München seine Nachhaltigkeitsziele aber nur partiell um. Jedes Referat kocht sein eigenes Süppchen“, sagt Thomas Ködelpeter, einer der Sprecher von MIN.

Das Bündnis hat sich 2017 gegründet und acht sogenannte Manufakturen aufgebaut, in denen Ehrenamtliche Konzepte für eine nachhaltige Stadt erarbeiten. Die Manufaktur Mobilität etwa hat mit dem Verein „Mehr Demokratie“

Schießstätt



Mehr Platz für Hund
und Radfahrer*innen im
Münchner Westend |
Fotos: Petra Serbin



im Auftrag des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe die Bürger*innen online befragt, wie sie die Sommerstraßen finden. Die Mehrheit sieht das Projekt positiv, sagt die Koordinatorin Sylvia Hladky. Die Manufaktur Mobilität entwickelt das Konzept eines verkehrsberuhigten Quartiers mit den Anwohner*innen nun weiter.

Das Bündnis hat sich zwei große Ziele gesetzt: München soll einen Nachhaltigkeitsrat und eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie bekommen. Mit Indikatoren, die verbindlich in die Stadtpolitik eingebettet werden sollen, wie die grün-rote Koalition bereits angekündigt hat. „Wir arbeiten darauf hin, dass die Zivilgesellschaft sieht, welche politische Kraft sie entfaltet, wenn sie zusammenarbeitet“, sagt Ködelpeter. Das sei eine absolut gut gemeinte Drohung an die Politik, ergänzt er.

→ WWW.M-I-N.NET

3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



**Friedliche und inklusive
Gesellschaften für eine
nachhaltige Entwicklung
fördern, allen Menschen
Zugang zur Justiz ermög-
lichen und leistungs-
fähige, rechenschafts-
pflichtige und inklusive
Institutionen auf allen
Ebenen aufbauen**

**16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN**



Ein Taifun verändert Unterfranken

Der Verein „We for Future“ hilft Schulen auf den Philippinen und versucht in Deutschland, Menschen zum Umdenken zu bewegen

Weihnachten 2019 fegte der Taifun Phanfone über die Philippinen hinweg, Achim Knöchel und seine Frau waren auf der Insel Boracay mittendrin. Nicht als Touristen, sie besuchten die Familie der Schwägerin und die Hilfsprojekte von „We for Future“. Seit 2013 unterstützt der von Knöchel mit gegründete Verein eine Kindertagesstätte und zwei Grundschulen von der unterfränkischen Stadt Marktbreit aus mit Spenden. Mit den Geldern werden beispielsweise Lernmaterialien für Kinder mit Behinderung beschafft. Die Katastrophe zeigte für Knöchel das ganze globale Dilemma: „Die Taifune werden immer stärker, die bekommen auf den Philippinen die Folgen des Klimawandels ab, obwohl sie nicht daran Schuld sind“, sagt er. Auf Boracay, einer beliebten Urlaubs- und Partyinsel, leben Menschen neben den Touristenhotspots in bitterer Armut.

In der Coronakrise verteilte der Verein über Partner auf Boracay und der Nachbarinsel Malay zum Beispiel Nahrungsmittel an über 300 arme Familien, denen es wegen den Einschränkungen am Nötigsten fehlt. Die Leute daheim spendeten was, weil sie etwas tun wollten, sagt Knöchel. Hilfsprojekte seien gut und wichtig, aber eben nicht alles. „Wir müssen hier bei uns klar machen, dass es so nicht weitergeht. Wir hier müssen unser Konsum-



300 arme Familien erhielten dank „We for Future“ Nahrungsmittel

verhalten ändern und Druck auf die Politik aufbauen.“ Deshalb organisiert „We for Future“ alle zwei Jahre ein Festival in Marktbreit. Regionale Organisationen präsentieren Tipps und Lösungen, von solidarischer Landwirtschaft bis zum plastikfreien Leben. Die lokale Wirtschaft tritt als Sponsor auf, Zeitungen und Fernsehen berichten, viele Freiwillige helfen mit. Die Hilfsprojekte und das Festival organisiert der Verein mit rund 15 Engagierten komplett ehrenamtlich. Knöchel führt hauptberuflich ein Beratungsunternehmen, das auch Zertifizierungen nach dem Gemeinwohl-Standard begleitet.



Kinderfest in Boracay nach dem Taifun im Dezember 2019 | oben rechts: Achim Knöchel | Fotos: We for Future



„Wir hier müssen unser Konsumverhalten ändern und Druck auf die Politik aufbauen.“

Abends gibt es auf dem Festival Filme, mittags einen Zauberer für Kinder – beides locke eine Menge Leute an, die von Nachhaltigkeit bisher wenig gehört haben, sagt Knöchel. Natürlich sei die Arbeit des Vereins nur ein Tropfen auf den heißen Stein, angesichts der globalen Aufgaben – aber es sei wichtig, auch im Kleinen etwas zu unternehmen. Aus seiner Sicht sind die globalen Nachhaltigkeitsziele kaum bis 2030 zu schaffen. „Aber wenn bis dahin alle begriffen haben, wie toll unsere Erde ist und wie wichtig es ist, anderen Menschen zu helfen, dann haben wir viel erreicht.“

→ WWW.WE-FOR-FUTURE.ORG

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Kontakt:

Ansprechpartnerin für RENN.süd

Danielle Rodarius

T +49 (0) 911 810129-18

E rodarius@lbe-bayern.de

Ansprechpartnerinnen RENN-Leitstelle

Sabrina Ronco, Silja-Kristin Vogt

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Geschäftsstelle c/o GIZ GmbH

Potsdamer Platz 10

10785 Berlin

T +49 (0) 30 338424-723 | T +49 (0) 30 338424-404

E info@renn-netzwerk.de

→ WWW.NACHHALTIGKEITSRAT.DE

→ WWW.RENN-NETZWERK.DE

Impressum:

Vi.S.d.P.: Sabrina Ronco, Leitstelle Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN)

Konzeption/Layout/Gestaltung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Redaktion:

Ingo Arzt, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Quellen S. 10/11:

Die Zahlen zur weltweiten Situation sind aus dem UN-SDG-Bericht 2019 und 2020. Die Zahlen zur Situation in Deutschland stammen aus folgenden Quellen: Ziel 1: Paritätischer Armutsbericht 2020 | Ziel 2: Menschenrechtsorganisation FIAN und Bundesernährungsministerium | Ziel 3: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Indikatorenbericht 2021 | Ziel 4: OECD, Sonderauswertung Pisa-Test 2015 | Ziel 5: Indikatorenbericht 2021 | Ziel 6: UBA | Ziel 7: Bundesnetzagentur | Ziel 8: Earth Overshoot Day | Ziel 9: Allianz pro Schiene | Ziel 10: DIW und „Forbes World’s Billionaires“ | Ziel 11: Kraftfahrtbundesamt | Ziel 12: Greenpeace | Ziel 13: Bundesregierung | Ziel 14: NABU | Ziel 15: UBA | Ziel 16: WSI | Ziel 17: Indikatorenbericht 2021

gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier





„Ich habe vier Kinder, und die werden
in 20 Jahren fragen: ‚Was hast du getan?‘“

Mario Münch

„Das Thema Nachhaltigkeit
muss sich durch alle Fächer ziehen,
es ist zentral für unsere Zukunft.“

Birgit Feldmann

„Rein vegetarisches Essen geht auf
bayerischen Hochzeiten oft nicht.
Dass die üblichen Fleischberge kleiner werden
müssen, leuchtet vielen aber ein.“

Kathrin Schaefer

„Wenn ich den Kids von dem Müllproblem erzähle
und was man dagegen tun kann, dann wollen sie
sofort die Welt retten.“

Anne Mäusbacher